

vier Seiten ist vor der Mitte ein steinerner Wasserbehälter angebracht und über denselben und den darein ausströmenden Röhren, sind förmliche Altäre errichtet, die mit goldenen Inschriften auf hellgrünem Grunde und allerlei Zierrathen geschmückt sind. Ihre Ecken sind abgerundet und zwischen zwei spiralförmigen Säulchen mit kleineren dergleichen Altarblättern geschmückt.

Ferner befindet sich auf diesem Platze eine sehr nette Wache, mit höchst phantastisch konstruirtem Dache, das oben roth, unten hellblau mit weißen Streifen bemalt ist. Das Häuschen selbst ist gelb angestrichen, das Thürfutter blau, die Barrieren davor und die Schilderhäuschen roth und weiß gestreift. Aus diesem, in so kleinem Raume zusammengedrängten, Farbenreichthum kann man am besten orientalischen Geschmack kennen lernen. Da endlich der Platz mit Pinen und Platanen besetzt, mit den so bunten Wagen reich bedacht und durch am Ufer lagernde Heerden von Kamelen, welche hier abgeladen werden, sehr belebt ist, so habe ich denselben mit Moschee, Fontaine und Wache so treu als möglich aufgenommen und gemalt, und werden in dem Bilde die grellen Farben mit der originellen Form der Gebäude zu einem harmonischen Ganzen vereinigt.

Die größten Moscheen in Scutari sind von Sultanninnen und nur drei von Sultanen erbaut, die aber jenen an Schönheit nachstehen. Bemerkenswerther als die Moscheen, sind in Scutari die Derwisch-Klöster, weil sie besuchter sind als die von Constantinopel. Namentlich wird es kein Fremder unterlassen, sich die Andachtsübungen der Derwische im Kloster der Rufaji anzusehen.